

„Fußball funktioniert auch ohne Sprache“

Das Projekt „Kicken und Lesen“ bringt unbegleitete Flüchtlingskinder mit Gymnasiasten zusammen

Von unserem Mitarbeiter
Nico Roller

Wie passen Fußball und Bücher zusammen? Besser als man im ersten Moment vielleicht denken mag. Das zumindest beweist das Projekt „Kicken und Lesen“, das die Stadt Pforzheim zusammen mit mehreren Kooperationspartnern schon zum vierten Mal auf die Beine gestellt hat. Gefördert wird es mit Mitteln der Baden-Württemberg-Stiftung. An 14 Tagen in den Oster- und Pfingstferien haben sich 25 Jungs im Al-

Kooperationen mit dem VfB Stuttgart und SC Freiburg

ter von zwölf bis 17 Jahren in der Pforzheimer Jahnhalle getroffen, um dort gemeinsam Fußball zu spielen und in Büchern zu lesen.

„Fußball funktioniert auch ohne Sprache“, ist sich Projektleiterin Sandra Dienger sicher. Deshalb nehmen an dem Projekt neben Gymnasiasten auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge teil. Unterstützung erhalten die Organisatoren von zahlreichen Kooperationspartnern. Unter anderem arbeitet man mit dem Sonderdienst für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, der Stadtbibliothek, dem Sportkreis Pforzheim/Enzkreis und dem Theater zusammen. Besonders stolz ist man aber auf die Kooperationen mit dem VfB Stuttgart und dem SC Freiburg. „Wir haben festgestellt, dass man Jungs über Fußball pri-



GRUND ZUM JUBELN haben Carolin Serf, Lars Müller, Saad, Nicole Breiimar (kniend), Aamer, Linus, Marco Waldraff, Niklas Finger, Peter Reichert, Ines Neumann, Cornelia Leistner (kniend), Sandra Dienger (hinten von links) und natürlich die Teilnehmer des Projekts „Kicken und Lesen“.

ma zum Lesen animieren kann“, sagt Peter Reichert, Fanbetreuer beim VfB Stuttgart. Das sieht auch Marco Waldraff so, der beim SC Freiburg für gesellschaftliches Engagement zuständig ist: „Es gibt kaum Kinder, die nicht Lesen wollen.“

Um die sportliche Betreuung der Jugendlichen kümmerte sich Niklas Finger. Der 19-jährige absolviert derzeit sein FSJ beim Sportkreis Pforzheim/Enzkreis und hat nur Positives zu berichten: „Die Jungs sind toll miteinander

der angekommen, es gab keine Probleme.“ Neben Fußball und Lesen stehen auch Ausflüge auf dem Programm: Die Jungs waren zum Beispiel schon Bogenschießen, haben Geocaching betrieben, in Freiburg die Stadt und das Stadion besucht und im Karlsruher Zoo Tiere gesehen. Und was halten die Jugendlichen selbst von dem Projekt? „Am Anfang wusste ich nicht recht, was mich erwartet“, sagt der 14-jährige Linus, „aber wir haben uns am ersten Tag schon super verstanden“. Der Schütler

der seit fünf Jahren in Deutschland lebt. Weil er sowohl Deutsch als auch Kurmandschi fließend sprechen kann, fungiert er als Dolmetscher.

Projektleiterin Sandra Dienger freut es, dass die Jugendlichen sich gegenseitig unterstützen und hofft, dass sich aus dem Projekt eine Mannschaft entwickelt, die bei der nächsten Bolzplatz-Liga antritt. Vorher gehen die Jungs im Juli aber noch zwei Tage ins Trainingscamp und bekommen im Herbst ihre Abschluss-Urkunden überreicht.